

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**D. Anton Friedrich Büschings, Kön. Preuß.
Oberconsistorialraths, Kön. Preuß. Oberconsistorialraths,
auch Directors des vereinigten Berlinischen und
Cöllnischen Gymnasii, und der davon abhängenden ...**

Büsching, Anton Friedrich

Berlin, 1772

§. 13. [Indianische Philosophie.]

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8537

ersten Erfinder derselben eine gute Absicht gehabt, behauptet Mosheim in Cudworths systemate intellectuali pag. 370. Nota 33.

§. 13.

Indianische
Philosophie.

Alle Weisen der alten Indianer, sind von den Griechen Gymnosophisten (nackte Weisen) genannt worden (a). Die Schamaner, von welchen die Malabaren fast alle ihre philosophische Wissenschaften haben, sind theils ausgerottet, theils zu Siwens Religion gebracht worden (b), daher von ihnen weiter nichts, von den Brachmanern oder Bramanern aber ein mehrerer zu sagen ist, weil sie bis auf den heutigen Tag unter diesem Namen vorhanden sind. Sie haben aber solchen Namen von dem Schöpfer und Gesetzgeber der Welt, der in der hindistanischen Sprache Brama oder Bramha, und in der malabarischen Biruma heißt. Sein Name bedeutet in der heiligen Sprache der Indianer, welche Samscrudam oder Samscret genennet wird, einen Menschen, und weil die Indianer ihn für einen Menschen halten, so erweisen sie ihm

ihm äußerlich keinen Dienst (c), die Bramaner aber geben vor, daß sie von ihm abstammten, und seine Person vorstellten (d). Die Malabaren sind der Meynung, daß die Bramaner aus Norden nach der Halbinsel dieseits des Ganges gekommen wären, sie nennen aber Norden nicht nur was gerade gegen Norden über dieser Halbinsel, sondern auch derselben in Nordosten und Nordwesten liegt. Da nun zu dieser malabarischen Meynung noch dieses kommt, daß die Farbe der Bramaner nicht so schwarz ist, als die Farbe der Malabaren, sondern mehr ins gelbliche fällt, so schließen die dänischen Missionarien in Tranckenbar daraus, daß sie entweder ursprünglich aus Persien, oder wie La Croze (e) gemuthmaßet hat, aus Egypten gekommen wären (f). Im ersten Fall glauben sie doch, daß sie ihre Religion in Egypten gelernet hätten (g). Kircher (h) ist überzeugt, daß die egyptische Abgötterey nach Indien gekommen sey, und zwar durch die Priester, welche zur Zeit des persischen Königs Cambyses aus Egypten geflohen wären. Auch

Jablonski (i) ist der Meynung, daß die Vorfahren der Bramaner, Schüler der egyptischen Priester gewesen, und Georg (k) glaubet auch, daß aus Egypten viel von der Religion und Philosophie nach Indien gekommen sey. Hingegen Sinner (*) will es umkehren und behaupten, daß die Egyptier ihre Lehrsätze aus Indien hätten. Die Philosophie der alten Indianer war so berühmt, daß die Griechen, welche Liebhaber der Weisheit waren, auch nach Indien reiseten, um daselbst zu lernen, als, Pythagoras, Democritus, Anaxarchus, Pyrrho und Apollonius (l): es haben aber auch die Indianer nachmals, da auf Alexanders Feldzuge Griechen nach Indien kamen, von der griechischen Philosophie manches angenommen (m).

(a) Brucker T. I. p. 192. 193. 197. In der Bramaner Schriften heißen sie noch Nagnaha, die Nackten. Der dänischen Missionarien Berichte Th. 4. S. 1183. Ebendas. Th. 7. S. 1676 wird angeführt, daß ein Bramaner behauptet habe: wer Gott erkennen wolle, müsse ganz nackt gehen. s. auch den Wedam Th. 4. S. 1280.

(b) Der

- (b) Der Dänischen Missionarien Berichte aus Ostindien Th. 1. S. 484. Daß sie die Gymnosophisten gewesen, wird Th. 4. S. 1183. angemerkt, und S. 1184. wird gesagt, daß sie mit den persischen Magiern vieles gemein gehabt.
- (c) Die Dänischen Missionarien in ihren Berichten aus Ostindien Th. 3. S. 736. halten dafür, daß dem Biruma kein öffentlicher Gottesdienst geleistet werde, weil er eine ausländische Gottheit in Indien sey. Th. 4. S. 1268. Anmerk. I. stehet, er sey Sivens Hofmeister gewesen. Die verschiedenen Meynungen der Engländer Holwell und Dow, vom Biruma, s. in Sinners Essai sur les dogmes de la métempsychose — p. 55. 64.
- (d) Ant. Georgii Alphabetum Tibetanum, S. 99. 100. (Man findet die hieher gehörigen Stellen in Gatterers allgemeinen historischen Bibliothek B. 5. S. 264. 265.) Tiefkamps kurzgefaßte Missionsgeschichte S. 111. 112. Th. 4. S. 1184. der Missionsberichte werden sie mit den Sabiern verglichen.
- (e) in seiner Histoire du Christianisme des Indes S. 429. f.
- (f) Der dänischen Missionarien Berichte aus Ostindien Th. 1. S. 1032. Th. 3. S. 736. 737.
- (g) Th. 3. S. 737.
- (h) Athanasii Kircheri China illustrata p. 147. seq. 151.
- (*) l. c. p. 135.
- (i) l. c. T. III. p. 101. T. I. p. 285. Proleg. p. 20. 98. 100.
- (k) l. c. S. 37 — 66. und in Gatterers allgemeinen historischen Bibliothek B. 5. S. 260 — 262.
- (l) Brucker T. I. p. 190.
- (m) Th. Sigfr. Bayeri Historia regni Bactriani §. 48. seq.